

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 14 Hft. Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in jeder Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Magdeburg.
Reclamen an der Spitze des Anzeigens
pro Zeile 40 Pf.

N 159.

Verlag der Aktien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 10. Juli.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach.

1884.

Heerwesen und Volkswirtschaft.

III.

Wie wenig übrigens die meistentheils für eine Verminderung des Friedensstandes vorgebrachten Gründe in der bisherigen Entwicklung des preussischen Staates und Heeres ihre Befestigung finden, beweist eine dem Werke beigelegte Tabelle, welche darlegt, daß, abgesehen von der Zwangslage in den Jahren 1807—13 und mit Ausnahme der der Neuordnung (Reorganisation) des Heeres vorausgehenden Zeit, niemals ein geringerer Prozentsatz der Bevölkerung zur Grundfrage der Heereseinrichtungen genommen wurde als jetzt, und das, trotzdem das Reich in einer fortschreitenden Entwicklung des Wohlstandes und Wachstums geblieben ist.

Die erwähnte Tabelle stellt für die Zeiten von 1640 bis zur Gegenwart den Flächeninhalt und die Einwohnerzahl des Staates, die Stärke des Heeres, die Einkünfte und Ausgaben des Staates, endlich die Unterhaltungs-kosten auf den Mann des Heeres in Thalern berechnet zusammen. Wir geben nur die Hauptposten hier wieder:

1640—88	1740—86	1840—50
Flächeninhalt . . .	2008 QM.-M. 3588 QM.-M. 5083 QM.-M.	
Einwohner . . .	1 1/2 Mill. 5 1/2 Mill. 16 1/2 Mill.	
Heeresstärke . . .	28 000 Mann 200 000 Mann 131 000 Mann	
Staatsrenten . . .	1 1/2 Mill. Thlr. 21 Mill. Thlr. 87 Mill. Thlr.	
Staatsausgaben f. d. Heer . . .	1 1/2 Mill. Thlr. 13 Mill. Thlr. 26 1/2 Mill. Thlr.	

Unterhaltungs-kosten für den einzel. Mann 93 Thlr. 65 Thlr. 200 Thlr.
1866 1884/85

Flächeninhalt . . .	5104 QM.-M. 9610 QM.-M.
Einwohner . . .	19 1/2 Mill. 45 1/2 Mill.
Heeresstärke . . .	201 500 Mann 427 274 Mann
Staatsrenten . . .	157 Mill. Thlr.
Staatsausgaben f. d. Heer . . .	43 3/4 Mill. Thlr. 114 1/2 Mill. Thlr.

Unterhaltungs-kosten für den einzel. Mann 216 1/2 Thlr. 268 Thlr.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß während die Steuerkraft des einzelnen Einwohners seit 1640 sich ungefähr verdreifacht habe (von 1,02 Thlr. auf 8,15 Thlr.), die Geldleistung des Einzelnen für die Unterhaltung des Heeres nur von 0,73 Thlr. auf 2,26 Thlr. gestiegen ist, sich also verdreifacht hat.

Ebenso bedehrend für das bei uns geübte Spar-system im Militärapparat ist die folgende Uebersicht, welche die großen europäischen Staaten in den Ausgaben für Heereswesen neben einander stellt. Die Kosten sind in Mark berechnet.

54] **Beitridder** (Schiedsrecht verboten.)
von R. C. S. Topfde.
Aus dem Dänischen von Emil Lobedans.
(Kom Verfasser autorisirt Uebersetzung.)
„Ja, die Kammlinie“, sagte der Minister, der hinter ihnen stand, freundlich und froh, auch seinen Wirth erfreuen zu können.
„Ja, die Kammlinie“, grunzte der große Grundherr, der sich verabschieden wollte.
„Ja aber, ja aber“, stammelte der erschrockene Bant-direktor, der verschiedene Hunderttausende sich in Rauch auflösen sah.
„Sie gehören ja, so viel ich weiß, auch zu denen, welche diese Linie für die beste ansehn“, meinte der Minister etwas verwundert.
„Ganz gewiß, unangbar, natürlich“, stammelte der Andere. „Es ist hier ver. . .“, es ist hier fürchtbar warm.“
„Um Gotteswillen, kein Fenster auf, ehe ich gegangen bin“, sagte der Einflußreiche mit mehr Leben und Energie, als er bisher gezeigt hatte.
„Damit nahm er seinen Abschied, voll Sehnsucht nach seinem Camillenthee und seinem Bett. Aber er hinterließ allgemein das Gefühl, als ob der vierte Mann bei einer allerhöchsten Wirthspartei sein würde, wo sich vielleicht das Schicksal des Ministeriums entschiede.“
Aber der Minister sah mit freudigem Herzen, wie die Thür sich hinter ihm schloß. Er stand da, wie der kluge Sieger, und bald darauf verabschiedete er sich selbst, indem er dem jetzt ersten Wirth herzlich für den angenehmen Abend dankte. Auf dem Heimwege dachte er allerdings mit einem Seufzer daran, wie viele neue Wägen von derselben Art, wie die, welche er heute Abend so glücklich contremittirt hatte, in Zukunft seine Klugheit auf

Land	Einwohnerzahl	Heeresstärke	Staatsrenten	Staatsausgaben für Heer
England	45 Mill.	438 888	78 000 000	78 Mill. Thlr.
Frankreich	43 Mill.	427 774	78 000 000	78 Mill. Thlr.
Österreich	40 Mill.	344 000	29 000 000	29 Mill. Thlr.
Preussen	38 Mill.	296 500	28 500 000	28 500 000
Italien	35 Mill.	181 877	5 186 842	5 186 842
Spanien	33 Mill.	177 000	4 770 000	4 770 000
Portugal	32 Mill.	177 000	2 192 000	2 192 000
Sardinien	31 Mill.	177 000	1 566 000	1 566 000
Belgien	30 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Niederlande	29 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Dänemark	28 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Schweden	27 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Norwegen	26 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Polen	25 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Ungarn	24 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Russland	23 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen	22 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Weimar	21 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Coburg	20 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Meiningen	19 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Altenburg	18 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Gotha	17 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Regensburg	16 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Eisenach	15 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Weimar-Eisenach	14 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Coburg-Gotha	13 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Meiningen-Coburg	12 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Altenburg-Coburg	11 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Regensburg-Coburg	10 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Eisenach-Coburg	9 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Weimar-Eisenach-Coburg	8 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Coburg-Gotha-Eisenach	7 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Meiningen-Coburg-Gotha	6 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Altenburg-Coburg-Gotha	5 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Regensburg-Coburg-Gotha	4 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Eisenach-Coburg-Gotha	3 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Weimar-Eisenach-Coburg-Gotha	2 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000
Sachsen-Coburg-Gotha-Eisenach-Coburg	1 Mill.	164 700	3 307 000	3 307 000

Hieraus ergibt sich einerseits, wie theuer das Befestigen Englands ist; die persönliche Wehrpflicht ist dort durch eine erhöhte Geldsteuer ersetzt. Andererseits zeigen sich die ganz abnormen Verhältnisse in Frankreich. Die Geldleistung des einzelnen Einwohners ist noch höher als in England und übersteigt die Leistungen der Staatsangehörigen des deutschen und russischen Reiches um das Doppelte, von Deutschland um das Dreifache. An persönlicher Leistung verlor Frankreich etwa die Hälfte mehr als die genannten Staaten, während im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn in dieser Beziehung die günstigsten Verhältnisse bestehen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen beschloffen, in Ergänzung des Bundesrathsbeschlusses vom 1. Februar 1879 folgende Bestimmungen zu treffen:

1. Die Feststellung des Nettogehaltes jedes mit dem Antrage auf Steuerbegünstigung in Preisen ausgebenen rangirten Wärfeländers der Posten von 6 bis einschließlich 18 Reiten kann problematisch in der Art erfolgen, daß 6 Reiten davon ausgeschlossen werden und aus dieser durch Herausgabe von je einer Seite eine Kiste gebildet und verworfen wird. 2. Das declarirte Nettogehalt wird bei der Berechnung der Steuerbegünstigung zu Grunde gelegt, wenn dasselbe das bei der Probeprüfung ermittelte Gehalt nicht um mehr als 2% übersteigt. Ist der Unterschied erheblicher, so ist die ganze Post netto zu wiegen.

Ueber die Fortgewährung der Remunerationen u. i. w. an die zu Militärdienstleistungen einberufenen diätarisch beschäftigten Hilfsarbeiter der allgemeinen Verwaltung bestimmt ein Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 25. Juni d. J. (unter Aufhebung des Circular-Erlasses 19. Mai 1872) was folgt:
1. Hinsichtlich der zu dauernder Verleihung übernommenen Remunerationen (vergl. Circular-Erlass vom 11. März d. J. III. 3851). Sofern dieselben als Erwerb eingeordnet sind, hat der vorgesehene Herr Regierungspräsident u. i. w. nach Lage der persönlichen Verhältnisse des betreffenden Beamten zu entscheiden, ob und inwieweit die ihm aus Militärdienstleistungen zufließende Tagelöhner auf seine fixirte Remuneration anzurechnen sind oder ob ihm letztere ungeschmälert zu belassen ist. Den zu den Militärdienstleistungen des betreffenden Beamten werden die Remunerationen ohne Anrechnung der Militärdienstleistungen dem Beamten zufließen, nur vorübergehend beschäftigten Hilfsarbeiter. Denselben wird während der Dauer der militärischen Leistungen ein Entkommen aus Civilposten in der Regel nicht gewährt. Der vorgesehene Herr Regierungspräsident u. i. w. ist indes ermächtigt, auch diesen Hilfsarbeitern für bisheriges Civilentkommen in Gemäßheit der unter Nr. 1 enthaltenen Bestimmungen ganz oder theilweise weiter zahlen zu lassen, sofern hierfür besondere Gründe der Billigkeit bestehen. Bei den nach Nr. 1 und 2 zu treffenden Entscheidungen sind die Grundzüge der hierunter abgedruckten Ministerial-Erde vom 24. Juli 1879 zu beachten. Ueber ungelöbte Festhalten oder sonstige Entschuldigungen für den Dienstverwand kommen für die betreffenden Zeiträume fest in Bezug.

Der Eisenbahnminister Maybach ist am Sonnabend in Köln eingetroffen und hat dort im Hotel du Nord Wohnung genommen. Heute trifft auch der Kriegsminister Bronart von Schellenberg ein, welcher mit dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, in der Aufstellung bestimmter neuer Befehlswörter in Angelegenheit zu nehmen. Nach einer anderen Meldung hängt die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Minister mit dem Umbau des Centralbahnhofes zusammen.

Vom Main, 6. Juli, schreibt man der „Post. Z.“: In dem Ehecheidungsprozess des Großherzogs von Hessen gegen seine monatliche Gemahlin, Frau v. Stolmeis, ist vor dem Oberlandesgericht zu Darmstadt Termin auf den 9. Juli anberaumt worden. Die Klageschrift ist von dem Divisions-Rathgeber Justizrath Lottheisen als Anwalt des Großherzogs abgeleitet. Der Reichshof ist für diesen Fall aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Oberz. dem Senatspräsidenten Dr. Müller und den Oberlandesgerichtsräthen Königler, von Fesse und

lungen zu den erwählten oberflächlichen und leeren Begründungen an.
„Ja, wir Jungen werden allerdings tanzen“, sagte das muntere Fräulein, das nicht gerade zu den Schlichter-ten gehörte: „Tanzen Sie?“
„Rein“, entgegnete Polst, „ich tanze nicht, ich bin zu alt; das werden die Damen gewiß auch finden.“
„Sind Sie verheiratet?“
„Rein, das nicht; warum?“ fragte er etwas erstaunt.
„Ach, dann glaube ich nicht, daß man Sie für zu alt halten wird; das heißt, wenn Sie nicht etwa verlobt sind?“
„Das bin ich eben so wenig.“
„Dann können wir sie wohl noch gebrauchen.“
„So, hm!“ sagte Harald Polst, der sich in dieser Art Discussion nicht so zu Hause fühlte, wie bei der Eifenbahnfrage. „Ich glaube, ich will mich nicht darum bemühen; es paßt sich doch nicht recht für einen ordentlichen Reichstagsabgeordneten, zu tanzen.“
„Gott. Sie sind doch nicht Reichstagsabgeordneter?“
„Rein, Sie!“
„Ja, ganz gewiß, ich bin Reichstagsabgeordneter“, entgegnete er mit einer gewissen salbungsvollen Steifheit: „Sagt Sie das so sehr in Erstaunen? Sie finden vielleicht, daß ich zu jung dazu bin.“ fügte er nach einer augenblicklichen Pause hinzu.
„Ach, daran dachte ich wahrhaftig nicht; aber ich glaube, es wären keine ordentlichen Menschen.“
Das hohe Wiederhol, auf dem Harald Polst noch vor einem Augenblick gestanden und auf die Menge niederschaut hatte, die wie er glaubte, zu ihm wie zu einem Halbgoth hinaufschaute, schien plötzlich auf eine sehr unangenehme Art unter seinen Füßen zu schwinden; das Zergerlichste dabei aber war beinahe, daß sie so Anzuehen und niedrig war. Alles, ihre Augen, ihr Anzug, ihr Haar.

von Nicou zusammengeführt. Die Verhandlung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Ueber die Erwerbung von Angra-Pequena durch Herrn Lüderitz vorausgegangenen Unterhandlungen veröffentlicht die „Berliner Ztg.“ jetzt einen längeren Bericht, welcher mancherlei Neues bringt. Es geht daraus hervor, daß die Regierung der Kapkolonie, sobald die Erwerbung von Angra-Pequena bekannt war, eine Magistratsperson abschickte, um eine Handhabung gegen Lüderitz in die Hand zu bekommen, und daß sie später nach ein propos aufgefundenes Schriftstück produzierte, laut welchem die Bai von Angra-Pequena ebenfalls von England angetitelt worden und als Kronvermögen erklärt sei. Als Lüderitz fragte, von wem England dem dieselbe gekauft habe, antwortete Mr. Bomer, der Sekretär des Gouverneurs der Kapkolonie, gekauft habe England sie nicht, weil die Pottentotten als Wilde (Savages) betrachtet werden, deren Land von irgend einer civilisirten Macht angetitelt werden könne. Auf die Bemerkung, daß diese Pottentotten seit etwa vierzig Jahren Christen seien, von rheinischen Missionaren unterrichtet würden etc., antwortete Mr. Bomer: das sei ganz egal, nach englischen Begriffen seien sie Wilde. Uebrigens freue man sich, daß Lüderitz als Deutscher sich selbst niedergelassen habe, von England würde ihm nichts in den Weg gelegt werden, wenn er sich ruhig verhalte und die englischen Gesetze beobachte. Lüderitz antwortete darauf, daß er persönlich sich nach Berlin begeben werde, wo es sich dann wohl herausstellen werde, ob England, dem doch nicht die ganze Welt gehöre, berechtigt sei, die Bai von Angra-Pequena und die Inseln und die Felsenriffe, welche nach europäischen Begriffen zu dem Lüderitzschen Küstengebiet gehören, für sich zu beanspruchen. Weder Lüderitz noch das deutsche Auswärtige Amt haben die Besitzergreifung auch nur der Inseln anerkannt; sie halten vielmehr daran fest, daß Lüderitz Eigentümlich auch der Inseln geworden ist, da dieselben innerhalb einer Zone von drei Seemeilen von demjenigen Gebiet des Festlandes liegen, welches durch Kaufvertrag mit allen Rechten, Hoheits- und Privat-rechten, von dem rechtmäßigen Herrscher an Lüderitz übergegangen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung“ vom 8. d. Mts. veröffentlicht den am 5. Mai d. J. wegen mehrerer Eisenbahnabschlüsse an der österreichisch-sächsischen Landesgrenze zwischen Oesterreich und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen Staatsvertrag.

Bei den nunmehr beendeten ungarischen Parla-ments-Sitzungen gewannen die liberale Partei und die Partei der Unabhängigen 4 Sitze. Nach dem vorliegenden Gesamtergebnisse sind mithin gemäß 234 Liberale, 60 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 77 Unabhängige, 17 Antifemiten, 16 Nationale und 9 feiner Partei Angehörige.

Belgien. Bei den am Dienstag stattgehabten Wahlen für den Senat hat die liberale Partei nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten in Gent 4 Sitze, in Brüssel 2 und in Tournai einen Verlust. In Brüssel und in mehreren anderen Orten sind Verdrängungen notwendig. Was jetzt dürfte die katholische Partei im Senat über eine Majorität von 10 Stimmen zu verfügen haben.

Frankreich. Das Gesetz wegen einer theilweisen Veränderung der Befestigung von Lyon wird von Freppel, weil es die Vertheilung des Landes nicht berücksichtigt, kritisiert, aber auf den Antrag Marguier's für eine besondere Diskussion über der Zudeckung vorbehalten. Lanessan legt den Bericht über den Kredit für Madagaskar nieder. — Gerulle de Reache bekämpft das Projekt der Zudeckungsmission als tödtlich für die Kolonien.

Die Wahl der 18 Mitglieder der Senatskommission für die Vorberathung des Revisionskurses ist am Dienstag erfolgt. 9 Mitglieder sind für die Vorlage und 9 gegen dieselbe. Von den Mitgliedern, welche die Vorlage befürworteten, verlangen mehrere der Kammer Garantien dafür zu geben, daß die Revision eine beschränkte sein solle.

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern im Monat Juni sind um 10 Millionen Frs. hinter dem Vorausschlage im Budget zurückgeblieben.

„Sie interessieren sich wohl nicht sehr für Politik?“ sagte er leicht hin.

„Nein, darauf können Sie sich verlassen; Sie können auch nicht verlangen, daß wir jungen Damen uns dafür interessieren sollen. Das ist ja doch nichts als Zanf und Streit. Wenn sie zu Hause von Politik sprechen, mache ich freis, daß ich fortkomme.“

„Dann hoffe ich, geschieht es nicht allzu oft, daß man Sie in's Crig jagt, mein Fräulein.“

„Nein, glücklicherweise; es geschieht nur wenn ein Entel kommt, der etwas wunderbarlich ist, sie sagen, er sei Republikaner. Die Anderen, der Vater und die Brüder lassen uns in Ruhe.“

Glücklicherweise begann die Musik zu spielen. Harold Holst verbeugte sich vor der munteren Kleinen, obgleich er ihre Naivität unendlich noelweise fand.

„Aun, Sie tanzen also doch.“

„Ja, wenn Sie mir es erlauben.“

„Das ist ein schredlich komischer Mensch, mit dem ich den ersten Tanz tanzen soll.“ vertraute die muntere Kleine gleich nach ihrer Freundin in aller Eile an. „Ich glaube wirklich, er will, daß man hange vor ihm wie Herr Möller in der Geschäftsstunde, wenn wir nichts wuchten.“

„Ja“, entgegnete die Andere, „es ist wirklich eine Schande, daß kein ordentliche Herrchen hier sind, sondern nur alle diese langweiligen Minister und Abgeordneten, welche in der Hitze stehen und hineingelassen und so müde sind, daß sie beinahe einschlafen. Wenn man doch nur für sechs von ihnen einen ordentlichen Herrn hätte.“

„Darin hast Du sehr Recht, mein Kind.“ seufzte die Kleine, „nun, ich muß wohl zu meinem Herrn Möller.“

(Fortsetzung folgt.)

Spanien. Der König Alfons von Spanien hat am Montag eine große Truppenrevue abgehalten. — Der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und seine Gemahlin Maria de la Paz kehren demnächst nach München zurück.

In der Deputirtenkammer hatte der Deputirte Castellar am Sonnabend und am Montag mehrtägige Angriffe gegen die Regierung gerichtet, namentlich aber auf den Rückgang der Bedeutung des Stimmrechts hingewiesen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ribal, widerlegte die Ausführungen Castellar's und hob unter Bezugnahme auf frühere Reden Castellar's die fortwährenden Widersprüche in dessen Ansichten, sowie die Thatfache hervor, daß Castellar mit seinen Ansichten vollständig ver einzelt dastehe und daß er von den Anhängern Borilla's perhorresziert werde.

Amerika. Wie der „Post“ aus New-York vom 3. Juli geschrieben wird, hat die demokratische Convention von Illinois Carter Garrison, den gegenwärtigen Bürgermeister von Chicago als Candidaten für den Gouverneursposten aufgestellt und Deputirte gewählt, welche Tilden in erster und Cleveland in zweiter Reihe als Candidaten für den Präsidentenposten begünstigen.

Die Entschärfungen in Nordamerika sind überaus günstig. Die Getreidepreise vermindert die reichste Ernte, die jemals dagewesen ist mit einem großen Ueberfluß an Weizen für den Export. — Einen traugrigen Bericht hat Lieutenant Brown dem Marineattaché über den Panama-Kanal erstattet. Die Hälfte der veranschlagten Kosten des ganzen Werkes sind verausgabt und nahezu die Hälfte der für den Bau gewährten Frist ist verflüchten und erst ein Dreitheil des Werkes ist vollendet. Material im Werthe von 15 Millionen Dollars ist vergebend worden. Das Problem, den Fluß Cagares, der während der Regenzeit ein reißender Strom wird, einzudämmen, ist nicht gelöst worden, und die Fertigstellung des Kanals ist sehr in Frage gestellt, falls die französische Regierung nicht für das Unternehmen eintritt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 8. Juli.

— Se. Majestät der Kaiser erkrankt sich, wie aus Koblenz gemeldet wird, daselbst des allerersten Wochens. Der hohe Herr nahm auch dort die regelmäßigen Vorlesungen entgegen und erwiderte die laufenden Besprechungen. Sofern anderweitige Besprechungen nicht getroffen werden, geht der Kaiser von Koblenz kommend, schon am 9. d. M. Abends 8 Uhr auf der Insel Wannau zu mehrtägigen Besuche bei der großherzoglich badenschen Familie einzutreffen.

— Die krongriechische Familie wird sich, dem Vernehmen nach, Ende dieses Monats zum Besuch bei der Königin von England nach Windsor begeben.

— Wie wir erfahren, scheidet die Prinzessin Wilhelm bereits in den nächsten Tagen einem erfreulichen Familienereignisse entgegen.

— Prinz Georg von Preußen wird sich in diesen Tagen zur Kur nach Ems begeben.

— Der Tod des Generals von Tolsteln hat, wie man dem „N. C.“ aus Soden schreibt, nicht allein unter dem hiesigen Fremdenpublikum, sondern in den weitesten Kreisen die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen, die nicht nur dem gelehrten Heerführer galt, sondern auch den menschlich schönen und lebenswürdigen Eigenschaften des Generals in verdorner Weise gerühmt wurde. Ueber vierhundert Beileidstelegramme aus allen Theilen des Kontinents trafen bei der hier weilenden Wittve ein, darunter ein solches in warmen Worten gehaltenes Leitens des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie eine telegraphische Beileidsbezeugung des Kaisers Wilhelm. Die letztere hatte folgenden Wortlaut: „Bei der hohen Verehrung, welche ich für Ihren nunmehr verstorbenen Gemahl als Mensch und Feldherrn gehabt habe, kann ich es mir nicht verlagern, Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme an dem schweren Verluste auszusprechen, der über Sie verhängt worden ist von der höchsten Macht über Leben und Tod. Wilhelm, Imp. Reg.“ — Die Königin von Griechenland hatte ihrem Beileide in der Ueberzeugung von prachtvollen Blumenpenden von Wiesbaden aus Ausdruck gegeben. Das Begräbniß wird am Donnerstag in Wilna stattfinden, wo Tolsteln zuletzt General-Gouverneur war. Von dort wird die Leiche zur Beisetzung nach einem acht Stunden von Wilna gelegenen Familiengruft gebracht werden.

— Bei den **Danziger Hottentotten** führten die Panzerfortetten, der Wiso „Grille“, zwei Panzerlanonneten und die Torpedobootsdivision in der vergangenen Nacht wiederholt größere Anwesenheiten auf die Danziger Hafenforts, sowie einen nachlässigen Ueberfall des Geschwaders in dem Küstiger Bieck durch Torpedoboots aus. Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich und der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, wohnten diesen Manövern auf den Wiso „Grille“ und „Miß“ bei. Se. K. Hoheit Prinz Heinrich hat sich am Dienstag Nachmittag auf der Panzerfortette „Janja“ nach Kiel zurückgegeben. Das Geschwader soll noch bis zum 17. d. M. bei Danzig bleiben.

— **Ville's Capelle** wird im nächsten Herbst einen neuen Concertmeister erhalten. Herr Hofmusikdirektor Ville hat den Wiener Violoncellvirtosen Herrn Franz Kneisel als ersten Concertmeister mit einer Gage von 7500 Mark engagirt.

— Die **Kannibalen**, welche am 4. d. Mts. ihren Einzug in Casan's Panoptikum in Berlin gehalten haben, erregen das größte Interesse der Besucher des genannten Anstalts. Zwei dieser Krüger wurden am Sonnabend nach dem Tempelhoferfelde geführt, um Proben ihrer Geschäftlichkeit und der Tragweite ihres Aufgeschlosses in Gegenwart von Freunden des Panoptikums und eines Polizeioffiziers abzulegen. Ein wilder Fremdengelehrter erlaubte und von kurzem, schnellem Wandel der Pan ge schändert, schmirrele welschnell der Amererang aufwärts und durchzog in meinem Kreise, wie ein betäubender Raubvogel, die Lüste, bis er sich in Spiralmündungen wieder zu Füßen des Betrachters niederlegte. Dieses interessante Schauspiel wird von Dienstag an abendtäglich, wenn das Wetter günstig, von 7—9 Uhr von sämmt-

lichen Gliedern der Truppe wiederholt und durch Auf-führung der Rationalität die interessanteste Illustration der Lebensweise dieser Wilden bieten. Der Corroboree oder Batti, welchen sie in ihrer Feinart stets in der Hand vor einem Mahle, das aus Menschenfleisch besteht, bei flatterndem Feuerlichte ausführen, wird überausfende Eefekte bieten.

— **Zwei junge Anästhetiker** sind am Sonntag im Rathfelderhaus des Berliner Zoologischen Gartens zur Welt gekommen. Die Thierchen, haben die Größe einer halb ausgewachsenen Katze, die kleinen Tiger sind äußerst munter und machten schon wenige Stunden nach der Geburt kleinere Wanderungen durch den Käfig.

— Der zum **Tode verurtheilte Arbeiter Gronau** hat seinem Verteidiger gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er jomohl auf Einlegung des Rechtsmittels der Revision, als auf Einreichung eines Gnadenbittens verzichte, da er so schnell als möglich das ihm zubehörende Urtheil vollstreckt zu sehen wünsche. Gronau zeigt keine Spur von Reue, er zeigt vielmehr eine verlässige Resignation und scheint vollständig mit dem Tode abgefunden zu haben.

— Ein **Selbstmord als Abschluß einer Verlobung** wird aus Berlin gemeldet. Der in der Druckerdei des „Berliner Couriers“ angestellte Korrektor Willy B. freierte vorgestern seine Verlobung mit einer jungen Dame, welche als Konzertsängerin dort auftritt. Der Herr hatte er sich bemächtigt, die Einwilligung seiner in Hamburg lebenden Eltern zu diesem Bündnisse zu erlangen, doch nie auf seine vielen Bitten eine Antwort erhalten. Am Verlobungstage soll nun der Vater nach Berlin gekommen sein, ohne jedoch sich an dem Verlobungssakte zu betheiligen. Die Feier verlief daher in der Wohnung der Schwieger-eltern sehr still und ruhig, und B. trennte sich von seiner Braut, nachdem er mit ihr die Ringe gewechselt hatte, schon vor 10 Uhr Abends mit der Verlobung, die eigentliche Verlobungsfest in Gegenwart seines Vaters zu be gehen. Gegen 10 Uhr kehrte er in seine Zimmerstraße 46 belegene Wohnung zurück, die er aber nach kurzem Aufenthalt bald wieder verließ. Von dort begab er sich — wie man annimmt — zu seinem in einem Hotel logirenden Vater. Welcher Art die Unterredung zwischen Vater und Sohn war, geht wohl unabweisbar daraus hervor, daß gestern Morgen gegen 8 Uhr die Wittbin des B. denselben, in seinem Bette liegend, erschossen vorfand. Der erst 20jährige B. hatte sich in den Mund geschossen, seine erschaltene Hand hielt noch fest in fünf verschlungenen Revolver. Nach Annahme des sofort herbeigeschickten Arztes muß die unseelige That etwa um 2 Uhr Morgens erfolgt sein.

— Eine **unfreiwillige Serecke** machte in der vorigen Woche der 9jährige Sohn eines Hamburger Logirwirthes, welcher sich auf ein englisches Schiff geschlichen hatte, um dort noch mit den Kindern einer Auswandererfamilie zu spielen. Er schlief dabei ein, und das Schiff ging ab mit dem kleinen Schläfer an Bord. Erst am andern Morgen bemerkte man den blinden Passagier. Das Kind war hier als vermißt angemeldet, und die Eltern waren in größter Angst, bis von Hull aus ein Telegramm sie beruhigte. Das Kind wurde von Verwandten in Pflege genommen, und wird mit dem nächsten Dampfer zurückgeführt.

— Zur **Warnung vor dem Genuß verdoerbenes Fleisches** diene ein Vorfall, der aus Hamburg gemeldet wird. Ein dortiger Kaufmann begab sich am Sonnabend schwer erkrankt in die Apotheke in der Dammtorstraße, um sich ein Mittel gegen die Grippe zu lassen. Es zeigte sich, daß er ärztlichen Rathes bedurfte. Da sich Verfallungs-symptome herausstellten, man ließ ihn deshalb in seine Wohnung bringen, wo seine Frau und Kinder unter gleichen Symptomen ebenfalls erkrankt waren und bereits einen Arzt requirirt hatten, welcher constatirte, daß die Erkrankung durch den Genuß verdoerbenes Fleisches entstanden sei. Die sofort angewandten Gegenmittel befeitigten die Gefahr.

— Wie weit die **Ändigkeit der Socialdemokraten** geht, wenn es gilt, ihren Parteizwecken zu dienen, davon erhebt die Dresdener Polizei am 2. Juli einen Beweis. Dieselbe Beschlagnahme in verschiedenen Restaurationen Kammern des in Jülich ercheinenden „Socialdemokrat“, welche von unbekannter Hand dort ausgelegt worden waren — mit dem aufgetriebenen Titel des „Dresdener Tageblatt“. In den betreffenden Kammern befand sich ein Artikel, welcher die Maßregel der Verlängerung des kleinen Beschlagnahmezustandes über Leipzig bekämpfte.

— Der **König und die Königin der Niederlande** kehren am Abend des 15. Juli zurück. Die Verlobung des verstorbenen Kronprinzen Alexander (Prinzen von Dranien) findet am 17. d. Mts. statt und am Samstag darauf begiebt sich das Königsaar nach Loo.

— Ein **entsetzlicher Hagelsturz** wird aus Cairo gemeldet. Durch den Einsturz des Minarets einer dortigen Moschee wurden dreißig Personen getödtet und viele schwer verwundet.

Cholera.

In Marseille sind von Montag Abend bis Dienstag Vormittag 9¹/₂ Uhr 14 Personen an der Cholera gestorben.

In London betrug die Zahl der Choleraerkrankte von Montag Abend bis Dienstag Vormittag 10 Uhr 10.

In Odesa ist der am Sonntag einer 14tägigen Quarantäne unterworfenen Dampfer „Polizza“ am Montag auf Befehl des Generalgouverneurs wieder aus der Quarantäne entlassen worden.

Für die nach Konstantinopel Reisenden ist in Barna, wie beim Eintritt in den Bosporus die ärztliche Untersuchung angeordnet worden.

Professor Birchow bezieht in der neuesten Nummer der „Ration“ die Cholera in Südrussland auf alle Dinge legt er die grenzenlose Vertheilung und Verbreitung, mit welcher die französischen Behörden die Einschleppung der Cholera und ihre Ausbreitung bündeln und dadurch bedrohen. Birchow schreibt: Die französischen Delegirten sagen jetzt, es sei eine milde Form der asiatischen Cholera. Wir wollen es hoffen. Es fehlt in der That nicht an Beispielen, daß die Cholera, auch wenn sie eingeschleppt wird, sich an gewissen Orten nicht zu einer Epidemie, oder wenn sie zu einer Epidemie zu hoch nur zu einer kleinen und bald vorübergehenden entwickelt hat. Wir haben solche Beispiele in Berlin wiederholt gehabt, so 1852, 1854, 1857, 1859. Jedes Niemand ist bis jetzt im Stande, mit Sicherheit vorherzusagen, ob eine Einschleppung nur vereinzelte Erkrankungen und keine Epidemie hervorruft werde, und ob die Epidemie, nachdem

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing Prussian and other government bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing Prussian railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Table listing various railway bonds.

Hallescher Tages-Kalender.

Donnerstag den 10. Juli: Hallescher Schützenfest, Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Akademie, etc.

Repertoir der Leipziger Theater.

Neues Theater: Domicus, König von Creta. Oper. Altes Theater: Auf 1/2 Uhr: Der Bettelstudent. Operette.

Bad Blankenburg, Schwarzathal.

Station der Saalbah, klimatischer Kurort, in der Mitte zwischen Schwarzburg, Panitzsch, Keilbau, Rodolstadt und Saalfeld.

Brandkolonnen- und Paalene b Stöbnitz.

verkauft Presskohlensteine per Wille 7 A 50 S. Die Gruben-Verwaltung.

Bank- und Creditant-Actien.

Table listing bank and credit stock prices.

Hypothekendarlehen.

Table listing mortgage loan details.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

Wanzen- und Creditant-Actien.

Table listing wasp and credit stock prices.

Hypothekendarlehen.

Table listing mortgage loan details.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

Wanzen- und Creditant-Actien.

Table listing wasp and credit stock prices.

Hypothekendarlehen.

Table listing mortgage loan details.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

Wanzen- und Creditant-Actien.

Table listing wasp and credit stock prices.

Hypothekendarlehen.

Table listing mortgage loan details.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

